



Stadt Bern
Direktion für Bildung
Soziales und Sport

**Kompetenzzentrum
Schlossmatt**

Ausbildungskonzept

Inhaltsverzeichnis

1	Tätigkeitsgebiet, Ziele und Trägerschaft	3
2	Zielgruppen, Angebote und Zielsetzungen	3
2.1	Wohngruppen.....	3
2.2	Notaufnahmen.....	3
2.3	Mutter und Kind.....	3
2.4	Familienbegleitung	4
3	Organisation und Führung.....	4
4	Institution als Ausbildungsplatz.....	4
4.1	Ausbildungsauftrag	4
5	Zuständigkeiten, Verantwortung, Kompetenzen	5
5.1	SPiA und P	5
5.2	PraxisausbilderInnen	5
5.3	Angebotsleitungen	6
5.4	AusbildungsverantwortlicheR des Kompetenzzentrums Schlossmatt.....	6
5.5	Zentrumsleitung	6
6	Grundhaltung gegenüber den Studierenden	6
7	Rahmenbedingungen	7
7.1	PraxisausbilderInnen	7
7.2	Doppeldienste	7
7.3	Praxisausbildungsgespräche	7
8	Ausbildungsziele und -inhalte	7
8.1	KlientInnen und Pädagogische Grundhaltung	8
8.2	Gruppe	8
8.3	Bezugspersonenarbeit	8
8.4	Systemarbeit	8
8.5	Teamarbeit und Fachberatungen.....	8
8.6	Administrative Arbeiten, Arbeitsorganisation, Information	8
8.7	Selbstreflexion.....	8
8.8	Organisation Kompetenzzentrum Schlossmatt.....	8
8.9	Ausbildungskonferenz.....	9
9	Struktur	9
9.1	Einführungsphase	9
9.2	Vertiefungsphase	9
9.3	Abschlussphase.....	9
10	Qualifikation.....	9
10.1	Dokumentation	9
10.2	PraktikantInnen.....	9
10.3	SPiA.....	10
11	Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen	10
11.1	Ausbildungsgespräche mit Ausbildungsinstitution	10

1 Tätigkeitsgebiet, Ziele und Trägerschaft

Das Kompetenzzentrum Jugend und Familie Schlossmatt unterstützt Kinder, Jugendliche, junge Mütter und Familien bei der Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen und Krisen. Es bietet Kindern und Jugendlichen, die in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen bzw. beruflichen Entwicklung gefährdet sind, ein geeignetes betreutes Wohnumfeld. Die Kinder und Jugendlichen werden in ihrer Entwicklung gefördert, in ihrer Persönlichkeit gestärkt und vor Gefährdungen geschützt. Die jungen Mütter werden befähigt, ihre Rolle als Mutter verantwortungsvoll wahrzunehmen. Gleichzeitig wird das körperliche und seelische Wohl ihres Kindes gesichert. Die Familien werden in ihren Ressourcen gestärkt und zur konstruktiven Lösung der anstehenden Probleme befähigt.

Durch den stationären Aufenthalt von Kindern und Jugendlichen wird einerseits die Sicherung des Schul- und Ausbildungswegs, die soziale und kulturelle Integration, andererseits die psychische Stabilität, der Schutz vor akuter Gefährdung, ein adäquates Verhalten und altersentsprechende Selbständigkeit im Alltag angestrebt bzw. gewährleistet. Das Angebot für junge Mütter arbeitet auf den Erwerb der notwendigen Kompetenzen als Mutter und Partnerin sowie die Klärung von Wohn-, Ausbildungs- und Arbeitsperspektiven hin. Die Arbeit mit Familien beabsichtigt die eigenverantwortliche Bewältigung des Erziehungsalltags und die Klärung der innerfamiliären Situation.

Trägerschaft des Kompetenzzentrums Schlossmatt ist die Stadt Bern. Das städtische Jugendamt ist Teil der Direktion für Bildung, Soziales und Sport. Der Leistungsvertrag zwischen der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion und der Stadt Bern wurde erstmals für das Jahr 2003 abgeschlossen und seither jährlich erneuert.

2 Zielgruppen, Angebote und Zielsetzungen

Das Kompetenzzentrum Schlossmatt macht folgende Angebote:

- Stationäre Wohngruppen für Kinder und Jugendliche in den Wohngruppen Mega und Level sowie in der Wohngemeinschaft Schöneegg
- Wohnen für Mutter und Kind in der Wohngemeinschaft Alpenegg
- Notaufnahme in den Notaufnahmegruppen für Kinder (Kinosch) und Jugendliche (NAG)
- Ambulante Familienbegleitung

2.1 Wohngruppen

Die Wohngruppen Level und Mega am Standort Huberstrasse (20 Plätze) sowie die Wohngemeinschaft Schöneegg (6 Plätze) stehen Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 20 Jahren offen, die in schwierigen sozialen oder familiären Situationen sind und deren persönliche, soziale und schulische bzw. berufliche Entwicklung gefährdet ist.

Die Kinder und Jugendlichen werden in einem sozialpädagogischen Rahmen gefördert und unterstützt. Sie besuchen externe Schulen oder absolvieren eine Berufslehre. Ziel ist, die jungen Menschen bis zum Schul- und Berufsabschluss zu befähigen, ihr Leben selbständig und erfolgreich zu gestalten.

2.2 Notaufnahmen

Die Kindernotaufnahmegruppe Kinosch (6 Plätze), am Standort Huberstrasse und die Notaufnahmegruppe für Jugendliche NAG (6 Plätze) sind stationäre Angebote für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen im Alter zwischen 6 und 20 Jahren. Sie stehen Kindern und Jugendlichen offen, die durch familiäre Spannungen, Entwicklungskrisen, physische und psychische Misshandlung, sexuelle Ausbeutung oder andere Notsituationen gefährdet sind.

Die Kinder und Jugendlichen finden rund um die Uhr Aufnahme, Betreuung und Beratung. Sie sollen im geschützten Rahmen zur Ruhe kommen und vor Gefährdungen geschützt sein. In Zusammenarbeit mit den Kindern, Jugendlichen, den Eltern, Sozialstellen und weiteren Bezugspersonen wird die Zukunft geplant und vorbereitet.

2.3 Mutter und Kind

Die Wohngemeinschaft Alpenegg für Mutter und Kind nimmt werdende Mütter auf, welche mit der Geburt ihres Kindes und der Mutterrolle überfordert sind.

	<p>Die Frauen werden in der Entwicklung der für ihre Mutterrolle notwendigen Kompetenzen unterstützt. Sie orientieren sich in der neuen Lebenssituation und planen die Zukunft. Das körperliche und seelische Wohl der Kinder wird gesichert.</p>
<p>2.4 Familienbegleitung</p>	<p>Die Familienbegleitung unterstützt Familien, welche mit der Bewältigung ihres Erziehungsalltags überfordert sind oder deren Kinder sich auffällig verhalten. Die FamilienbegleiterInnen besuchen die Familien zu Hause. Die Intensität und Dauer der Familienbegleitung richtet sich nach den Bedürfnissen der Familie.</p> <p>Ziel der Familienbegleitung ist, die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben zu unterstützen und ihre Kompetenzen zur Bewältigung von Problemen zu stärken. Dadurch erhalten die Kinder Halt und werden in ihrer Entwicklung gefördert.</p>
<p>3 Organisation und Führung</p> <p>Das Kompetenzzentrum Schlossmatt wird von der Zentrumsleitung geführt. Die Leitungen der vier Angebotsrichtungen (stationär, Mutter/Kind, Notaufnahmen und ambulant) sind direkt der Zentrumsleitung unterstellt und bilden gemeinsam mit dieser die Geschäftsleitung der Organisation. Die AngebotsleiterInnen der stationären Wohngruppen sowie der Notaufnahmen sind der jeweiligen Leitung unterstellt.</p>	
<p>4 Institution als Ausbildungsplatz</p> <p>Das Kompetenzzentrum Schlossmatt versteht sich als Partnerin der Ausbildungsinstitutionen (HFS, FH und Universität). Sie ist bereit, die ihr zufallende Ausbildungsverantwortung zu übernehmen und die dazu nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Von einer Zusammenarbeit erhofft sich das Kompetenzzentrum Schlossmatt einerseits Impulse für die Praxis aus der neuen Theorieentwicklung und andererseits Orientierung der Ausbildungsgänge an den Bedürfnissen der Praxis.</p>	
<p>4.1 Ausbildungsauftrag</p>	<p>Das Kompetenzzentrum Schlossmatt bietet Ausbildungsplätze für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • SozialpädagogInnen in praxisbegleitender Ausbildung (SPiA) • SozialpädagogInnen in Vollzeitausbildung (P) • StudentInnen während Anerkennungsjahr einer universitären Ausbildung (P) <p>Für AusbildungspraktikantInnen und Absolvierende des Anerkennungsjahres gelten die gleichen Regeln.</p> <p>Bei der Praxisausbildung geht es um berufliches Handeln mit folgenden Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernen am Modell des beruflichen Alltags • Einübung von Handlungskompetenzen • Übertragung und Übersetzung von schulischen Lerninhalten in den beruflichen Alltag • Anwendung und Erweiterung von Wissen, Fähigkeiten und Haltungen in beruflichen Situationen • Übertragung von Handlungsweisen aus bekannten Situationen auf neue Situationen <p>Die PraxisausbilderInnen unterstützen die Studierenden bei der Reflexion von Erfahrungen im Arbeitsalltag. Dadurch wird die Autonomie der Studierenden zunehmend gefördert und das Bewusstsein für die Profession gestärkt.</p> <p>Ziel der Ausbildung in einem Praxisausbildungsbetrieb ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeit zu erwerben, in komplexen Handlungsfeldern fachlich kompetent zu handeln, • eine Berufsidentität zu erwerben, die auf einer differenzierten Reflexion des persönlichen Entwicklungs- und Lernprozesses basiert.

5 Zuständigkeiten, Verantwortung, Kompetenzen

5.1 SPiA und P

Die SPiA und P sind der Angebotsleitung unterstellt. In der praktischen Arbeit im Alltag werden sie von PraxisausbilderInnen (PA) angeleitet.

Die SPiA und P haben grundsätzlich die gleichen Aufgaben wie die sozialpädagogischen MitarbeiterInnen. Einschränkungen der Kompetenzen der SPiA und P werden aufgaben- oder situationsbezogen formuliert. Dabei wird immer der Stand des Ausbildungsprozesses berücksichtigt.

Die P nehmen einzelne Aufgaben nur unter Anleitung wahr. Die SPiA übernehmen im Verlaufe der Ausbildung umfassendere Verantwortung. Auch wenn die SPiA und P die gleiche Tätigkeit wie die ausgebildeten SozialpädagogInnen ausführen, berücksichtigen sie ihren Status als Studierende. Sie bringen ihre besonderen Anliegen vor und reflektieren ihren Status.

Im Rahmen der Praxisausbildung gelten für die SPiA und P einige Besonderheiten: Sie arbeiten zuerst in Doppeldiensten, später auch in Einzeldiensten und sie planen ihre Praxisausbildung zusammen mit den PA.

Er/Sie:

- bereitet sich auf die Praxisausbildungsgespräche vor und dokumentiert die Inhalte.
- trägt die Hauptverantwortung für ihren/seinen Lernfortschritt bzw. die Verfolgung der Ziele und Umsetzung der Massnahmen.
- setzt sich mit dem Beruf, der Arbeit im Praxisbetrieb, den Lerninhalten und Kompetenzen sowie mit sich selbst auseinander.
- setzt sich aktiv mit den Fragen auseinander, die sich durch den schulischen Unterricht für die berufliche Tätigkeit im Praxisausbildungsbetrieb ergeben (Theorie-Praxis-Integration).
- dokumentiert und reflektiert den eigenen Ausbildungsprozess und das eigene Handeln nach den Vorgaben der Ausbildungsinstitution und den Anforderungen des Praxisbetriebes.
- setzt sich Lernziele.
- kennt und befolgt das Studienreglement, die Richtlinien und die Vereinbarungen der Ausbildungsinstitution.
- leitet Informationen der Schule an den Praxisbetrieb und umgekehrt weiter in Bezug auf wichtige Inhalte, Veränderungen und insbesondere über Vorkommnisse, welche das erfolgreiche Bestehen der Praxisqualifikation bedrohen.

5.2 PraxisausbilderInnen

Die PA sind die Vorgesetzten der Studierenden im Rahmen des Ausbildungsverhältnisses. An sie überträgt das Kompetenzzentrum Schlossmatt die betriebliche Ausbildungsverantwortung. Sie sind gleichzeitig der Angebotsleitung unterstellt.

Er/Sie:

- begleitet, unterstützt und kontrolliert die Studierenden während der ganzen Ausbildungszeit und führt sie systematisch in die professionelle Arbeit ein mit dem Ziel, dem Ausbildungsstand entsprechend selbständig handeln zu können.
- plant und gestaltet die Ausbildung zusammen mit den Studierenden, koordiniert insbesondere die Anleitung während der verschiedenen Phasen der praktischen Ausbildungszeit.
- formuliert Aufträge für die Studierenden, unterstützt sie beim Formulieren und Auswerten von Zielen und begleitet die Umsetzung.
- terminiert das Teamfeedback (bei P zwei Mal jährlich bei SPiA jährlich)
- qualifiziert die Studierenden gemäss den Vorgaben der Ausbildungsinstitution und unter Berücksichtigung der spezifischen Dokumente der Ausbildungsinstitution. Die Angebotsleitung wird vor der Qualifikation einbezogen.
- ist für die Ausbildungsinstitution primäre Ansprechperson und verantwortet die Zusammenarbeit mit der Ausbildungsinstitution.

	<ul style="list-style-type: none"> • nimmt an den PA-Veranstaltungen der Ausbildungsinstitutionen und des Kompetenzzentrums Schlossmatt teil. • führt regelmässig Praxisausbildungsgespräche durch. • nimmt an den Gesprächen der Ausbildungsinstitutionen teil. • vertritt die Anliegen der Studierenden innerhalb des Betriebs. • bildet sich funktionsspezifisch weiter. • informiert die Angebotsleitung regelmässig über den Verlauf der Praxisausbildung und allfällige Schwierigkeiten. • informiert die Ausbildungsinstitution über den Verlauf der Praxisausbildung und allfällige Schwierigkeiten. • arbeitet in Doppeldiensten mit den Studierenden. Die Doppeldienste erlauben konkrete Anleitung und Rückmeldungen zu aktuellen Themen und Lernfeldern sowie Auseinandersetzung mit den Lernzielen.
5.3 Angebots- leitungen	<p>Die Angebotsleitungen sind die direkten Vorgesetzten der Studierenden in fachlichen, organisatorischen und betrieblichen Belangen. Er/Sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertritt das Angebot gegenüber den Ausbildungsinstitutionen in den Fragen der Umsetzung des Ausbildungskonzepts und der allgemeinen Zusammenarbeit. • unterstützt die PA bei ihrer Aufgabe und holt Rechenschaft zur Praktikumsbegleitung ein. • interveniert bei Konflikten zwischen Studierenden und PA/Team oder zwischen Ausbildungsinstitutionen und PA. • führt bei den SPiA jährlich eine MitarbeiterInnenbeurteilung durch. • verfasst das Abschlusszeugnis. • informiert den/die AusbildungsverantwortlicheN des Kompetenzzentrums Schlossmatt über ausbildungsrelevante Probleme.
5.4 Ausbildungsver- antwortlicheR des Kompetenzzentrums Schlossmatt	<p>Der/Die Ausbildungsverantwortliche der Schlossmatt. Er/Sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertritt alle Angebote des Kompetenzzentrums Schlossmatt gegenüber den Ausbildungsinstitutionen in grundsätzlichen Fragen und unterstützt eine transparente Zusammenarbeit. • unterzeichnet die Ausbildungsvereinbarungen. • ist für die Erstellung des Ausbildungskonzeptes des Kompetenzzentrums Schlossmatt verantwortlich und überwacht die Umsetzung der vorliegenden Richtlinien für die Praxisausbildung. • unterstützt die PA bei Bedarf in ihrer betrieblichen Ausbildungsverantwortung. • nimmt bei Bedarf an den Praxisausbildungsgesprächen teil. • interveniert bei Konflikten zwischen Studierenden und einzelnen Angeboten oder zwischen Ausbildungsinstitutionen und Angeboten. • informiert die Zentrumsleitung über schwerwiegende Probleme. • ist Beschwerdeinstanz für die Studierenden und PA der Schlossmatt. • kann einzelne Aufgaben an die AngebotsleiterInnen delegieren.
5.5 Zentrumsleitung	<p>Die Zentrumsleitung des Kompetenzzentrums Schlossmatt verantwortet die grundsätzliche strategische Ausrichtung der Praxisausbildung. Sie ist Beschwerdeinstanz bei Konflikten zwischen den Studierenden und dem Praxisausbildungsbetrieb, welche nicht von dem/der Ausbildungsverantwortlichen geklärt werden können. Er/sie setzt die kantonalen Vorgaben um.</p> <p>Im Übrigen gelten die städtischen Personalbestimmungen gemäss Personalreglement und Personalverordnung.</p>
6 Grundhaltung gegenüber den Studierenden	
<p>Die Grundhaltung den Studierenden gegenüber ist partnerschaftlich. Grundsätzlich wird den Studierenden die grösstmögliche Verantwortung übergeben, wobei die unterschiedliche Erfahrung sowie die persönlichen und beruflichen Fähigkeiten immer berücksichtigt werden. Den Studierenden wird ein umfassender Einblick in die sozialpädagogische Arbeit gewährt.</p>	

7 Rahmenbedingungen

Das Kompetenzzentrum Schlossmatt legt grossen Wert darauf, qualitativ hochstehende Ausbildungsplätze anzubieten und stellt die für die Praxisausbildung notwendigen personellen, materiellen und organisatorischen Ressourcen zur Verfügung.

7.1 PraxisausbilderInnen

In den Angeboten des Kompetenzzentrums Schlossmatt arbeiten ausgebildete SozialpädagogInnen, welche die konzeptionellen Grundlagen in der täglichen Arbeit umsetzen. Die MitarbeiterInnen geben ihre Berufserfahrungen an Lernende weiter. Sie fördern den Lernprozess und die Auseinandersetzung der Studierenden mit der Arbeit und sich selbst. Die PA verfügen über ein Diplom in Sozialpädagogik (oder einer gleichwertigen Ausbildung) und haben eine Weiterbildung als PA absolviert bzw. besuchen diese.

7.2 Doppeldienste

Die jeweiligen PA arbeiten in derselben Gruppe wie die ihnen zugeteilten Studierenden.
Die PA arbeiten regelmässig mit den Studierenden im Doppeldienst.

7.3 Praxisausbildungsgespräche

Das Praxisausbildungsgespräch zwischen den Studierenden und den PA findet in der Regel mindestens 90 Minuten alle 14 Tage statt. Inhalte sind: Anleitung, Beratung, Rückmeldung, Selbst- und Fremdeinschätzung, Reflexion der eigenen Rolle, Zielauswertung und neue Ziele, Befindlichkeit, Integration in Team und Betrieb, Theorie-Praxis-Transfer usw.

Das Kompetenzzentrum Schlossmatt verfügt über ein Raster für die Durchführung von Praxisausbildungsgesprächen und eine Checkliste mit möglichen Inhalten von Praxisausbildungsgesprächen.

8 Ausbildungsziele und -inhalte

Alle Studierenden nehmen an einem sechstägigen internen Grundkurs teil, welcher ihnen die Grundlagen des sozialpädagogischen Ansatzes der Befähigung vermittelt. Die TeilnehmerInnen lernen die einzelnen Aspekte des Befähigungsansatzes, Methoden und Instrumente kennen und üben, diese in der Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen bzw. dem System umzusetzen. Im Rahmen des Grundkurses lernen die Studierenden zudem Grundzüge zu GenderMainstreaming/ Gleichstellung/Gendersensibilität und Genderkompetenz kennen und setzen sich damit auseinander. Der Grundkurs findet im Rahmen der Bildungsstrategie des Kompetenzzentrums Schlossmatt statt.

Die Studierenden formulieren Ausbildungsziele. Die Zielerreichung wird evaluiert. Die Ausbildungsinhalte und -ziele geben eine Übersicht über die individuellen Schwerpunkte.

Die Studierenden erwerben die klientInnen- und betriebsbezogenen Schlüsselqualifikationen für die praktische sozialpädagogische Arbeit. Schwerpunkte sind die Bereiche Handeln, Kommunikation, Beziehungsgestaltung und Selbstkompetenz. Die PA vermitteln die sozialpädagogische Grundhaltung des Betriebes und die dazugehörigen Methoden und Handlungsinstrumente.

Zu den Schlüsselqualifikationen gehören insbesondere:

- Kommunikationsfähigkeit (Zuhören, Empathie, Feedback, Gesprächsführung)
- Konfliktbewältigung (Eskalationsmodelle und -mechanismen kennen, Konfliktsituationen analysieren, deeskalierendes Verhalten kennen und anwenden)
- Entscheidungsfähigkeit und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Selbständigkeit
- Selbstreflexion und -kritik (eigene Emotionalität transparent machen, Grenzen kennen, Unterstützung holen)
- Teamfähigkeit (Kooperations- und Konsensfähigkeit)

8.1 KlientInnen und Pädagogische Grundhaltung	<p>Die Studierenden begleiten und unterstützen die KlientInnen und deren Systeme unter Berücksichtigung einer befähigenden Grundhaltung und gendergerechten Pädagogik. Sie berücksichtigen die kulturelle und soziale Herkunft. Sie planen, begleiten und evaluieren den Aufenthaltsprozess. Methodengeleitet unterstützen sie die individuellen Entwicklungsprozesse.</p> <p>Die Studierenden führen Einzel- und Gruppengespräche.</p> <p>Sie bauen auf fachlich reflektierte Weise professionelle Beziehungen zu den KlientInnen und ihren Systemen auf, pflegen diese und schliessen sie wieder ab. Sie gestalten Nähe und Distanz verantwortungsvoll und empathisch.</p>
8.2 Gruppe	<p>Die Studierenden organisieren und gestalten den Gruppenalltag mit. Sie leiten die KlientInnen in den Haushaltsarbeiten an und unterstützen sie bei der Bewältigung der Anforderungen von Schule, Berufsfindung und Ausbildung bedarfsorientiert. Sie gestalten Lernfelder und beziehen die Ressourcen der Kinder/Jugendlichen ein. Sie führen Freizeitaktivitäten durch.</p> <p>Die Studierenden nehmen die Gruppendynamik wahr und moderieren diese. Sie nutzen Ressourcen der KlientInnengruppe und tragen zur Lösung von auftauchenden Konflikten bei.</p>
8.3 Bezugspersonenarbeit	<p>Die Studierenden erfassen, verstehen und analysieren die Lebenslage, die persönlichen Bedürfnisse und den Unterstützungsbedarf der KlientInnen und ihrer nahen Bezugspersonen. Sie sind in der Lage, mit ihnen Ziele zu erarbeiten, zu verfolgen und auszuwerten sowie die Ressourcen zu aktivieren.</p> <p>Sie machen Bezugspersonenarbeit und nehmen an Zielgesprächen teil. Begleitet durch die PA übernehmen PraktikantInnen diese Aufgabe immer selbständiger. SPiA's übernehmen diese Aufgaben im Verlauf der Ausbildung selbständig.</p>
8.4 Systemarbeit	<p>Die Studierenden nehmen die KlientInnen als Teil von Systemen wahr und arbeiten mit dem System zusammen. Sie erfragen die Sicht auf die Probleme und fokussieren auf Lösungen.</p> <p>Die Studierenden führen Gespräche mit Müttern und Vätern, sind im Austausch mit Sozialdiensten, Fachstellen, Behörden, TherapeutInnen, Schulen und Lehrbetrieben und weiteren wichtigen Bezugspersonen.</p> <p>Sie kennen den Auftrag und die Abmachungen.</p>
8.5 Teamarbeit und Fachberatungen	<p>Die Studierenden beteiligen sich aktiv an den pädagogischen und administrativ-organisatorischen Sitzungen. Sie bringen ihre Meinung an Sitzungen aktiv ein und tragen die im Team getroffenen Entscheide mit. Sie leiten Sitzungen. Sie übernehmen – abgestuft nach dem Stand der Ausbildung und der Dauer der Praxisausbildung im Betrieb – Ressortverantwortung oder Verantwortung in Ressort-Teilbereichen.</p> <p>Die Studierenden nehmen an den internen Fallbesprechungen, Fachberatungen und (teils auf Antrag der AL) Weiterbildungsveranstaltungen teil.</p>
8.6 Administrative Arbeiten, Arbeitsorgani- sation, Information	<p>Die Studierenden bewältigen alle administrativen Abläufe (inkl. Kassenführung). Sie dokumentieren ihre Arbeit in KlientInnenjournalen, schreiben Protokolle von Gesprächen und Sitzungen. Sie organisieren und koordinieren Termine.</p>
8.7 Selbstreflexion	<p>Die Studierenden sind aufgefordert, das eigene Handeln zu reflektieren und im Austausch mit den anderen MA und insbesondere der PA ihre Handlungsfähigkeiten zu erweitern. Reflexionsinhalte stellen insbesondere dar: das berufliche Selbstverständnis, die eigene Rolle, persönliche Wertvorstellungen und der Einfluss auf das eigene Handeln, die professionelle Beziehungsgestaltung, der Umgang mit Belastungen und eigener Betroffenheit, Nähe und Distanz, die Berufsidentität.</p>
8.8 Organisation	<p>Die Studierenden kennen die internen Strukturen und Abläufe des Praxisausbildungsbetriebes und deren Position in der Institutionslandschaft. Sie</p>

Kompetenz-zentrum Schlossmatt	sind fähig, rechtliche Grundlagen, leitende Werte, Auftrag, Zielsetzung, Aufgaben und Finanzierung des Praxisausbildungsbetriebes zu beschreiben und daraus Schlussfolgerungen für die professionelle Arbeit im Betrieb zu ziehen.
8.9 Ausbildungskonferenz	Alle Studierenden und PA des Kompetenzzentrums Schlossmatt treffen sich zwei Mal jährlich zur Ausbildungskonferenz. Inhalte sind: Reflexion der Rolle als Studierende und PA, Zusammenarbeit zwischen Studierenden und PA, Intervention usw. Dauer 2½ bis 3 Stunden.
9 Struktur	
<p>Der Ausbildungsprozess orientiert sich einerseits an den Bildungsinhalten der Ausbildungsinstitutionen und am Ausbildungsziel, andererseits an den vorhandenen Kompetenzen der Studierenden. Auch die Bedingungen des Praxisausbildungsbetriebes werden berücksichtigt. Jeder Ausbildungsprozess wird deshalb individuell gestaltet.</p> <p>Die Stufen der Ausbildung führen schrittweise und kontinuierlich von einfachen Aufträgen, die unter Anleitung ausgeführt werden, zu immer komplexeren Situationen, die zunehmend selbständig bewältigt werden.</p> <p>Die Dauer der unten skizzierten Phasen richtet sich nach der Art der Praxisausbildung.</p>	
9.1 Einführungsphase	Die Einführungsphase gibt den Studierenden einen Überblick über den Betrieb bzw. die Gruppe. Sie lernen die KlientInnen kennen. Die Studierenden haben genügend Zeit, um Beziehungen aufzubauen und Unterlagen zu studieren. Sie werden unter Anleitung in ihre Aufgaben eingeführt.
9.2 Vertiefungsphase	Die Studierenden übernehmen unter Anleitung zunehmend mehr Verantwortung in der Betreuung und Förderung der KlientInnen und beziehen das System mit ein. Sie arbeiten selbständig in den ihnen zugewiesenen Arbeitsbereichen. Die Studierenden erfassen die individuellen Situations- und Problemlagen. Sie bringen ihr Fachwissen ein. Erste Ziele werden definiert, die Zielerreichung wird laufend ausgewertet. Je nach Dauer der Praxisausbildung setzen sie sich mittel- und langfristige Ziele. Die Integration ins Team ist vollzogen.
9.3 Abschlussphase	Zur Abschlussphase gehören die Auswertung der ganzen Ausbildungszeit und die Evaluation der Zielerreichung. Die persönliche Entwicklung und der Theorie-Praxis-Transfer sind zentrale Aspekte des Rückblicks. Der Abschied von den KlientInnen und vom Team (Rückmeldungen) wird sorgfältig gestaltet.
	Jedes Angebot des Kompetenzzentrums Schlossmatt verfügt über eine auf seinen Auftrag und seine Abläufe zugeschnittene Checkliste für die Einführung der Studierenden und eine Beschreibung der Ausbildungsphasen.
10 Qualifikation	
10.1 Dokumentation	Während der ganzen Ausbildungszeit dokumentieren die Studierenden und die PA den Ausbildungsprozess schriftlich (Gespräche, Ziele, Auswertungen, Probleme, Erfolge, Zwischenqualifikationen usw.).
10.2 PraktikantInnen	Die PA führt eine Zwischen- und eine Schlussqualifikation durch. Die Beurteilungskriterien bauen auf den Ausbildungsinhalten der Ausbildungsinstitutionen auf. Die Angebotsleitung wird vor der Qualifikation einbezogen.

10.3 SPiA	<p>Die PA qualifiziert die Studierenden gemäss den Vorgaben der Ausbildungsinstitution. Die Beurteilungskriterien bauen auf den Ausbildungsinhalten der Ausbildungsinstitutionen auf.</p> <p>Die Angebotsleitung führt jährlich eine MitarbeiterInnenbeurteilung durch. Die Beurteilungskriterien des Kompetenzzentrums Schlossmatt bauen auf die Ausbildungsinhalte der Ausbildungsinstitutionen auf und berücksichtigen den spezifischen Auftrag und die pädagogische Grundhaltung der Schlossmatt.</p>
11 Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen	
11.1 Ausbildungs- gespräche mit Ausbildungs- institution	<p>Nach Vorgaben der Ausbildungsinstitution finden regelmässig Praxisausbildungsgespräche statt, an welchen der/die Studierende, der/die PA, bei Bedarf der/die Ausbildungsverantwortliche des Kompetenzzentrums Schlossmatt und der/die StudienbegleiterIn teilnehmen. Inhalte sind in der Regel folgende:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bericht des/der Studierenden (Selbsteinschätzung) • Evaluation der Zielerreichung • Bericht des/der PA zu den Leistungen und Lernprozessen der/des Studierenden (Fremdeinschätzung) • Stand des Ausbildungsprozesses • Fazit und Schlussfolgerungen • Massnahmen und weiteres Vorgehen